

Silvija PISK

## Mittelalterliche Burgen in Kroatien zwischen dem akademischen und dem populärwissenschaftlichen Zugang: auserwählte Beispiele

### Entwicklung der Burgenforschung

Erste Forschungen und ein erstes Interesse für die mittelalterlichen Burgen in Kroatien zeigten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.<sup>2</sup> Es fing mit der Veröffentlichung erster Geschichtsmonographien über die kroatischen Burgen und den ersten Fotobüchern von Burgen an (vgl. Standl 1870). Sogar für die Millenniumsausstellung 1895 in Budapest hat die Regierung das Fotografieren und die malerische Darstellung von etwa dreißig kroatischen mittelalterlichen Festungen in Auftrag gegeben (Vijesti 1895).<sup>3</sup> Die wichtigsten Historiker aus dem späten 19. Jahrhundert, die die Erforschung der Burgen gefördert haben, waren Ivan Kukuljević Sakcinski, Emilij Laszowski, sowie Radoslav Lopašić (vgl. z. B. Kukuljević Sakcinski 1870, Laszowski 1902, Lopašić 1890 und Lopašić 1895; siehe auch Szabo 1920, 1–20; Szabo 2006, V–IX). Wie groß ihr Interesse und ihre Sorge um den Zustand der Burgen war, kann die Aussage von Emilij Laszowski sehr gut beschreiben: *„Wie schnell unsere altertümlichen Bauten verschwinden, weiß jeder, der ihr Schicksal mindestens durch die letzten zwei bis drei Jahrzehnte verfolgt hat. Wie viele Städte und andere historische Bauten im selben Tempo in diesem Jahrhundert noch verwüstet werden, wie vielen Ruinen wird sich noch jede Spur verlieren. In unserer Gesellschaft beschäftigt und bemüht man sich sehr wenig um Bauten, die vielleicht einmal sehr hoch geschätzt und ruhmvoll waren“* (Laszowski 1902, XII). Obwohl dieses Zitat noch aus dem Ende des vorletzten Jahrhunderts abstammt, klingt es doch auch heute noch sehr aktuell und spiegelt leider immer noch die Situation in Kroatien wider.

Ein weiterer Historiker, Museologe und Konservator, der heute noch zu den wichtigsten Forschern der mittelalterlichen Burgen zählt, ist Gjuro Szabo,<sup>4</sup> der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiv war. Er war der erste, der



Abb. 1: Burg Krapina (nach Standl 1870).  
Fig. 1: Krapina Castle (after Standl 1870).

<sup>1</sup> Dieser Vortrag gründet sich auf den Erfahrungen, die ich in fünf Jahren (2007 bis 2011) sammeln konnte, als ich das Kolleg *Mittelalterliche Burgen in Kroatien und Slawonien* an der Abteilung für Geschichte der Philosophischen Fakultät in Zagreb hielt, sowie auf der Arbeit mit Studenten und den Erfahrungen, die ich bei der Erstellung des touristischen Programms über die mittelalterlichen Burgen in Kroatien zusammentragen konnte.

<sup>2</sup> Als Vorbild diente J. W. von Valvasors Werk *Die Ehre des Herzogtums Krain* (Valvasor 1689).

<sup>3</sup> Die beauftragten Fotografen und Maler waren u. a. Dragutin Inchiostri, Rudolf Mosinger, Hinko Krapek, Sigismund Landsinger und Oton Iveković.

<sup>4</sup> Über Szabo vgl. z.B. Horvat 1939, Stahuljak 1995 und die Webseite des kroatischen Ministeriums für Kultur (<http://www.min-kulture.hr/default.aspx?id=1950>).

systematisch alle Burgen besichtigt, fotografiert, skizziert und Grundrisse erstellt hat. Im Unterschied zu seinen Vorgängern, welche sich am meisten für die Geschichte der Burgen interessiert haben, zog er neben historischen Elementen auch die bauliche Entwicklung der Bauten, ihre Architektur usw. in Betracht (Žmegač 2004, 91). Das Ergebnis seiner Erforschungen ist sein im Jahr 1920 veröffentlichtes Buch mit dem Titel *Mittelalterliche Burgen in Kroatien und Slawonien*.<sup>5</sup> Dieses Buch wurde vor fünf Jahren neu aufgelegt und stellt immer noch das wichtigste Buch der kroatischen Burgenkunde dar, weil sich nach Szabo kaum ein Historiker dermaßen systematisch mit der Erforschung der kroatischen mittelalterlichen Burgen befasste (Szabo 2006, V–XII). Insofern gilt auch heute noch, ein Hundert Jahre nach der Entstehung, der Satz Szabos aus dem Vorwort seines Buches von 1920: „*Andere glückliche Völker besitzen viele Werke dieser Art, bei uns aber ist dieses Werk immer noch mangelhaft*“ (Szabo 1920, 2). Szabo war genauso der erste, der die kroatischen mittelalterlichen Burgen in fremder Literatur vorgestellt hat (Žmegač 2004, 91; vgl. auch Szabo 1938). Heute sieht die Lage so aus, dass 80 Prozent der mittelalterlichen Burgen keine angemessene Monographie haben, für viele von ihnen gibt es auch keine wissenschaftlichen Artikel, obwohl trotzdem hervorgehoben werden sollte, dass sich derzeit die Situation ändert und man in den letzten zehn Jahren einen richtigen Fortschritt erkennen kann (siehe z.B. die ausgewählte Bibliographie in Szabo 2006, XIII–XV).

### Burgen und Studenten<sup>6</sup>

Da die Burgen in der Vergangenheit systematisch nicht erforscht wurden und es über sie auch nicht geschrieben wurde, so waren die mittelalterlichen Burgen auch selten in den akademischen Unterrichtsprogrammen vertreten. Das Archäologiestudium an der Philosophischen Fakultät in Zagreb hat beispielsweise bis vor einigen Jahren in seinem Lehrprogramm die spätmittelalterliche Archäologie gar nicht umfasst, und in den Lehrprogrammen des Geschichtsstudiums spielten die Burgen keine wichtige Rolle. Sie wurden vielmehr nur beiläufig erwähnt, wenn man bestimmte politische Ereignisse bearbeitet hat.

Im Rahmen der Reorganisation des Geschichtsstudiums im akademischen Jahr 2006/2007 ist ein Kolleg über die mittelalterlichen Burgen im Kontinentalkroatien als Wahlfach der Abteilung für Geschichte eingeführt worden. Das Ziel dieses Kollegs ist es, die Studierenden mit den mittelalterlichen Burgen im Kontinentaleil Kroatiens bekannt zu machen. Man widmet sich in diesem Kolleg der Erforschung des Denkmalerbes und fördert interdisziplinäre Forschungen. Das Kolleg ist daneben auch ein Beitrag zum regelmäßigen Unterricht der kroatischen und regionalen Geschichte des Mittelalters, aber auch anderer ähnlicher Disziplinen.

Im Kolleg geht man der Erforschung von mittelalterlichen Burgen auf verschiedene Arten an und betrachtet sie aus verschiedenen Standpunkten (Geschichte, Archäologie, Kunst- und Literaturgeschichte). Man erforscht beispielsweise die Bauweise, die Rolle von bestimmten Teilen einer Burg, die Abwehr- und Belagerungsweise von Burgen, das Leben in ei-



Abb. 2: Burg Medvedgrad; Lehrausflug, 2009  
(Foto: S. Pisk).

Fig. 2: Medvedgrad Castle; excursion, 2009  
(photo by S. Pisk).

<sup>5</sup> Kroatischer Titel: *Srednjovječne utvrde u Hrvatskoj i Slavoniji*.

<sup>6</sup> In diesem Abschnitt analysiere ich das Kolleg *Mittelalterliche Burgen in Kroatien und Slawonien* auf der Abteilung für Geschichte der Philosophischen Fakultät in Zagreb (2007 bis 2011) und die Kollegteilnehmer.



*Abb. 3: Burg Novigrad; Lehrausflug, 2007  
(Foto: S. Pisk).*

*Fig. 3: Novigrad Castle; excursion, 2007  
(photo by S. Pisk).*



*Abb. 4: Burg Novigrad; Lehrausflug, 2007  
(Foto: S. Pisk).*

*Fig. 4: Novigrad Castle; excursion, 2007  
(photo by S. Pisk).*

ner Burg, ihre Rolle im Mittelalter. Abhängig vom Interesse der Studenten widmet man sich bestimmten Themengebieten mit mehr oder weniger Aufmerksamkeit. Außerdem arbeiten wir im Rahmen des Kollegs mit Fachleuten aus anderen Disziplinen zusammen, die Gastvorlesungen halten. Es geht dabei meistens um Archäologen, Architekten und Kunsthistoriker.<sup>7</sup>

Jeder Kollegteilnehmer muss sich eine Burg aussuchen und den anderen Studierenden über sie berichten, sowie eine Seminararbeit zu diesem Thema abgeben. Er muss die Geschichte der gewählten Burg erforschen (erste Erwähnungen in schriftlichen Dokumenten, Eigentümer, das Leben der Burg) und ihr späteres Schicksal (den heutigen Zustand und eventuelle archäologische Forschungen und Restaurierungseingriffe). Die Studenten arbeiten aber nicht nur an verschiedenen mittelalterlichen Quellen, sondern müssen ihre Wahlburg persönlich besuchen und sich auch mit ihren Erwähnungen in der Literatur befassen (Reiseberichte, Volksüberlieferungen und Legenden). Die Studenten wählen meistens eine Burg in der Nähe ihres Wohnortes, weil sie ihre Wahlburg besuchen, dabei den heutigen Zustand der Burg fotografisch dokumentieren und die aufgenommenen Bilder in ihre Präsentation einfügen müssen. Durch diese Präsentationen können sich die Kollegen mit der vorgestellten Burg bekannt machen, ihren Zustand erfahren und eventuelle Probleme entdecken, wie zum Beispiel den Mangel an schriftlichen Nachweisen über die Burg, ungenügende Literatur, die Verwahrlosung der Burg oder aber gute Erhaltungsbeispiele, Restaurierungen und Präsentationen einer Burg. Außerdem werden die Studenten dazu angeregt, beim Besuch ihrer Burg auch die regionalen Museen zu besuchen und mit Menschen zu sprechen, die für die Sorge um die Anlage zuständig sind. In den Studentenkreisen wird dieses Kolleg oft als ein „virtueller Spaziergang durch die Burgen“ bezeichnet.

Im Lehrprogramm zu diesem Kolleg, beziehungsweise bei der Erforschung der mittelalterlichen Burgen spielen auch Lehrausflüge eine wichtige Rolle. Oftmals sind gerade diese Lehrausflüge der Grund, warum sich viele Studenten für dieses Kolleg entscheiden. Im Gefüge der Lehrausflüge besichtigen wir oft die nahe gelegene Burg Medvedgrad oberhalb der Stadt Zagreb, gehen aber auch zu zweitägigen Lehrwanderungen. Jedes Jahr besuchen wir gewöhnlich verschiedene Regionen des kontinentalen Kroatiens und besuchen dabei primär Burgen und Museen. In unseren Lehrausflügen sind gleichmäßig Ausflüge vertreten zu den Burg-Museen, wie zum Beispiel zur Burg von Sisak, aber auch zu den Burgenruinen, die durch Gewächs umwachsen sind, und zu denen man nur schwer herankommt (Burgen Jelengrad, Šaregrad, Velika). Die Studenten werden bei Lehrausflügen nicht nur mit dem Zustand der

<sup>7</sup> Über dem Kolleg vgl. <http://www.ffzg.unizg.hr/pov/pov2/file.php?folder=8syllab&file=index>.

Burgen, dem mittelalterlichen Aussehen und den architektonischen Charakteristiken bekannt gemacht, sondern es werden auch verschiedene didaktisch-pädagogische Übungen gemacht. Dabei teilen sich die Studenten beispielsweise in Gruppen ein und müssen, verschiedene Elemente betrachtend, die besten Weisen für den Angriff oder die Abwehr dieser Burg finden.<sup>8</sup> Solche und ähnliche didaktische Spiele werden von den Studenten immer gerne gemacht und die Präsentationen ihrer Ergebnisse sind oft sehr lehrreich und gleichzeitig auch sehr interessant.

Ein Idealfall wäre, wenn wir mindestens 50 Prozent unseres Unterrichtsstoffes bei Lehrausflügen verbringen könnten. Leider können wir das aber nicht, weil die Finanzmittel unserer Fakultät, die solchen Lehrausflügen zgedacht sind, dies nicht möglich machen und wir oftmals nur schwer zwei Lehrausflugstage ergattern können.

Dem Kolleg haben bislang etwas mehr als 160 Studenten der Philosophischen Fakultät beige-wohnt, davon waren die meisten Studenten der Geschichte (fast 80%), aber es gab auch viele Studenten der Kunstgeschichte, der Archäologie und der kroatischen Sprache und Literatur. Weiter gab es auch einige Studenten der Psychologie, der italienischen Sprache und Literatur, der Informatik, der deutschen Sprache und Literatur und der niederländischen Sprache und Literatur usw., denn das Kolleg ist Teil des Wahlfachangebots der ganzen Philosophischen Fakultät, so dass jedes Jahr auch weniger interessierte Studenten der Philosophischen Fakultät am Kolleg teilnehmen können. Das Interesse ist jedes Jahr sehr groß, aber gewöhnlich werden pro Jahr etwa 35 Studenten für den Besuch des Kollegs angenommen.

Zu Beginn des Semesters lösen die Studenten Einstufungstests, damit wir Einsicht in ihre Vorkenntnisse über die mittelalterlichen Burgen in Kroatien bekommen. Diese Tests bestehen aus zwei Teilen – einem Textteil und einem Teil mit Bildern. Auf dem Teil mit Bildern müssen die Studenten einzelne Burgteile richtig beschriften (z. B. Zugbrücke, Wehrturm, Brunnen, Bergfried, Zinnen...). Im Textteil befinden sich Fragen. Die Studenten werden gefragt, aus welchem Grund sie sich für dieses Kolleg angemeldet haben und welche Erwartungen sie vom Kolleg haben und es werden Allgemeinfragen zum Mittelalter gestellt. Die meisten Fragen beziehen sich aber auf Burgen und lauten beispielsweise so:

Nennen Sie einige mittelalterliche Burgen, die Sie kennen. Welche Burgen haben Sie besichtigt und wann? Nennen Sie Burgen, wo Ihrem Wissen nach archäologische Forschungen stattgefunden haben. Bitte legen Sie Ihre Meinung zum Zustand der kroatischen Burgen dar. Kennen Sie irgendwelche Burgen, die restauriert worden sind? Bitte nennen Sie Burgen in der Nähe Ihres Wohnortes. Kennen Sie Legenden zu irgendeiner mittelalterlichen Burg? Welche ist die größte mittelalterliche Burg in Slawonien? In welchem Jahrhundert fing der Bau der aus Stein gebauten mittelalterlichen Burgen in Slawonien und Kroatien an?

Die Ergebnisse dieses Einstufungstests sind mannigfaltig, man kann jedoch trotzdem zum Schluss kommen, dass die meisten Studenten nur die in den Medien und in touristischen Angeboten meist vertretenen Burgen kennen, wie zum Beispiel die Burgen Trakošćan, Veliki Tabor, Varaždin und Medvedgrad. Die meisten haben nämlich die touristisch bekanntesten Burgen bei Schulausflügen oder Lehrausflügen besucht, oder aber Burgen in der Nähe ihres Wohnortes. Die meisten Studenten können aber keine Burg nennen, wo ihrem Wissen nach archäologische Forschungen im Laufe sind. Fast alle aber sind der Meinung, dass die Burgen nicht genug genutzt werden. Auf die Frage zum Zustand der Burgen gab es verschiedenste Antworten, einige sagten, dass es schlimm ist, in welchem Zustand sie sich befinden. Andere sagten, die Burgen seien gut erhalten. Einige meinten sogar, dass die Burgen ausgezeichnet aussahen. Wahrscheinlich haben diejenigen, die behaupten, dass die Burgen in einem ausgezeichneten Zustand seien, restaurierte Burgen besucht. Die Studenten kennen meistens Burgen aus ihrer Wohngegend, jedoch gab es auch entgegen gesetzte Beispiele, als ein Student der Geschichte aus dem fünften Studienjahr sogar Burgen, die sich nur wenige Kilometer von seinem Wohnort befinden, gar nicht kannte und sie nie besucht hatte. Die Studenten kennen meistens die Legenden von der schwarzen Königin, meistens sind dies aber auch die einzigen Legenden, die ihnen bekannt sind.

---

<sup>8</sup> In diesem Kolleg sind Studenten auch einbißchen in der Kriegs- oder Waffengeschichte ausgebildet.



Abb. 5: Burg Ružica; Lehrausflug, 2009  
(Foto: S. Pisk).

Fig. 5: Ružica Castle; excursion, 2009  
(photo by S. Pisk).

zur Verbesserung des zeitigen Zustands der Burgen abgeben. Durch diese Essays wird erst deutlich, wie sehr sich der Betrachtungswinkel der Studenten vom Beginn des Studienjahres bis zum Ende des Kollegs gewandelt hat. Sie sehen jetzt nämlich auf die Burgen aus einer ganz anderen Perspektive. Ihr Gedankenlauf in den Essays ist sehr interessant. Viele Studenten vertreten die Meinung, dass eine staatliche und örtliche Strategie zur Popularisierung und Revitalisierung der Burgen nötig ist und dass Projekte gestartet werden sollten, aber auch, dass die Menschen ihr Bewusstsein über die Erhaltung des Erbes ändern sollten. Es gab sogar konkrete Vorschläge: *„Ich bin sicherlich der Meinung, dass sich der Staat als Hauptinitiator der aktiven Erhaltung von historischen Bauten anschließen sollte. Sollte der Staat dafür das Geld nicht aus eigenen Mitteln zur Verfügung stellen können, so schlage ich die Gründung eines Fonds zur Erhaltung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Burgen vor. Der Fond sollte dann langsam in die Restaurierung von Burgen investieren und sollte unter der Leitung von jungen Historikern und Archäologen stehen, die sicherstellen würden, dass die Arbeiten vorschriftsgemäß durchgeführt werden.“*

Viele Studenten sind der Meinung, dass das Problem nicht nur finanzieller Natur ist, sondern dass viele Fachleute einfach nicht genug interessiert sind: *„Ich werde auch weiterhin Burgen besuchen und die Besuche genießen. Hoffentlich kommen neue Generationen mit mehr Bewusstsein, die den Zustand der mittelalterlichen Burgen Kroatiens ändern werden.“*

Unter den Essays aller Studienjahre gab es auch einen Extremfall: *„Viele Burgen sollten einfach vernichtet werden, weil sie keinen finanziellen Nutzen bringen und nur wenigen Menschen etwas bedeuten...“*

Die obere Aussage ist wirklich nur eine Ausnahme, jedoch möchte ich hervorheben, dass viele Studenten sehr pessimistisch auf den Zustand der Burgen sehen. Allerdings kann man in den letzten fünf Jahren in Kroatien einen

Kurzgefasst haben viele Studenten ein sehr geringes Vorwissen zu den mittelalterlichen Burgen und sie schreiben das Kolleg ein, weil ihnen das Thema interessant klingt und weil sie etwas mehr über Burgen lernen möchten. Jedoch muss auch die Tatsache hervorgehoben werden, dass es jedes Jahr auch viele Studenten mit einem ausgezeichneten Vorwissen gibt. Viele von ihnen sind einfach in Burgen vernarrt und haben viele Burgen besichtigt, kennen und befolgen viele archäologische Forschungen und Restaurierungen von Burgen, jedoch sind solche Studenten immer in der minderen Anzahl vertreten.

Am Semester- und Kollegende müssen die Studenten außer den schon genannten Aufgaben auch aufgrund aller Besichtigungen ein Essay zum Zustand der Burgen im Kontinentaleil Kroatiens verfassen und dabei ihre Vorschläge



Abb. 6: Burg Garić; Lehrausflug, 2010  
(Foto: S. Pisk).

Fig. 6: Garić Castle; excursion, 2010  
(photo by S. Pisk).

Fortschritt in der Entwicklung der Burgenkunde und auf den Burgen beobachten. Immer mehr Burgruinen werden regelmäßig erhalten (meistens sorgen die örtlichen Vereine und Verbände dafür) und es gibt immer mehr Burgen, die auch archäologisch erforscht werden (wenigstens diejenige Burgen, denen man leicht zutreten kann), Wege zu Burgen werden gekennzeichnet und immer mehr Burgen haben auch aufgestellte Informationstafeln und wenigstens eine touristische Broschüre. Meistens werden solche Aktionen gestartet, weil die örtlichen Behörden darin einen Nutzen sehen und den Tourismus fördern wollen.

## Burgen und Tourismus

Immer mehr Burgen werden zum Veranstaltungsort verschiedenen mittelalterlichen Festtage, Messen oder Ritterspiele. Ein Beispiel sind die mittelalterlichen Tage auf Medvednica (die bis zum letzten Jahr von der Burg Medvedgrad ferngehalten wurden, weil Medvedgrad unter der Verwaltung des Kroatischen Parlaments stand), die Renaissancemesse in Koprivnica, die mittelalterliche Messe in Dubovac, die Ritterspiele in Vrana, die Ritterspiele in Zelingrad, die Festtage von Klis, die Senjer Uskokken in Nehaj usw.<sup>9</sup>

Wegen der hohen Besucherzahl dieser Eintags- oder Mehrtagevents möchten immer mehr touristische Angestellten und Agenturen das Potential der mittelalterlichen Burgen nutzen. Sie versuchen es, die Burgen in ihre Programme einzufügen, und stellen für die Erstellung der Programme Fachleute an. Die Programme der Reiseagenturen werden einem breiteren Publikum angepasst, welches sich am meisten für den Alltag der Burg und für Legenden rund um die Burg interessiert. Und genau über Legenden ist es am leichtesten, touristische Programme zu erstellen und Besucher anzulocken. Ein Beispiel dafür ist das Programm *Geheimnis der Schwarzen Königin*,<sup>10</sup> welches Touristen durch die Burgen führt, die früher einmal zum Besitz der Barbara von Cilli zählten,<sup>11</sup> der zweiten Ehegattin des ungarisch-kroatischen Königs Sigismund von Luxemburg.<sup>12</sup> Dabei lernen die Besucher die Figur der „Schwarzen Königin“ kennen und erfahren Informationen zu den Besonderheiten einzelner Burgen, da diese verschiedene Erhaltungs- und Erforschungsstufen aufweisen. Bei der Programmgestaltung hat man darauf aufgepasst, dass neben den restaurierten und touristisch erkennbaren Burg-Museen auch jene Burgen eingeschlossen werden, die dem breiteren Publikum eher unbekannt sind, und dass sie auf diese Art vorgestellt werden, sowie dass man ihre Nutzung fördert. Einige Burgen, die sich wegen ihrer Geschichte ausgezeichnet in ein solches touristisches Programm einfügen würden, sind leider noch nicht für solche Aktivitäten geeignet (außer für extreme Abenteuerprogramme und Touristen), weil sie schwer erreichbar sind und ihr Umfeld wild verwachsen ist. Außerdem genügt es für ein gutes Programm manchmal auch gar nicht, eine gute Idee zu haben, wenn sich die örtlichen Behörden und Institutionen nicht engagieren und nicht mitmachen. Ein solches Beispiel ist die mittelalterliche Burg Krapina, auf welcher die Heirat der Barbara von Cilli und des Königs Sigismund stattfand (Klaić 1909, 13). Man könnte dies sehr gut zu touristischen Zwecken nutzen, aber die Aufmerksamkeit und die Finanzen der örtlichen Verwaltung und Institutionen richten sich in erster Linie (und ausschließlich) dem nahe gelegenen Neandertalmuseum, wobei die Burg vollkommen verwahrlost und komplett ungenutzt steht. Das Neandertalmuseum ist ein modern eingerichtetes Museum am Standort des prähistorischen Fundortes der Neandertaler und zieht viele Besucher (einheimische und ausländische) an,<sup>13</sup> die vielleicht auch bei der mittelalterlichen Burg von Krapina Halt machen könnten, da sie wirklich nur am nächsten Hügel liegt.

<sup>9</sup> Vgl. z.B. [http://www.pp-medvednica.hr/Medvednica\\_hr/Medvednica\\_ponuda\\_Medvedgrad.htm#5](http://www.pp-medvednica.hr/Medvednica_hr/Medvednica_ponuda_Medvedgrad.htm#5); <http://www.renesans-nifestival.hr/markov-sajam-2011--0-25.php>.

<sup>10</sup> Dieses Programm haben Fachleute vorbereitet, aber es ist nicht immer so. Die akademische Gemeinschaft kann Kritik zu solchen populär-„wissenschaftlichen“ Aktivitäten äussern, aber sie kann sie nicht beeinflussen.

<sup>11</sup> Über Barbara von Cilli und Grafen von Cilli vgl. z.B. Paušek-Baždar 2008; Raukar 1983.

<sup>12</sup> Dieses Programm wurde 2010 vom kroatischen Ministerium für Tourismus akzeptiert, aber noch nicht durchgeführt (<http://www.mint.hr/UserDocsImages/100722-upozn-rhII-b.pdf>). Es umfasst folgende Burgen: Medvedgrad, Đurđevac, Veliki Kalnik, Varaždin, Veliki Tabor, Trakošćan, Samobor, Garićgrad und Kostajnica.

<sup>13</sup> Über dem Neandertalmuseum vgl. z.B. <http://www.mhz.hr/>.

## Zusammenfassung

Die Burgen stellen ein interessantes Themengebiet für Studenten und auch die breitere Öffentlichkeit dar, aber die Betrachtungsweisen der ersten und der zweiten Gruppe bezüglich der Burgen sind vollkommen verschieden. Für die Studenten als künftige Fachleute sollten Erforschung (und auch Popularisierung) immer Fachkenntnisse voraussetzen, was für die breite Öffentlichkeit nicht notwendig sei.

Die meisten Burgen in Kroatien, besonders im Kontinentalteil, sind nämlich immer noch nicht genug erforscht (historisch und archäologisch), sie sind verwahrlost und der Öffentlichkeit unbekannt und warten auf ihren weiteren Verwendungszweck. Der Fortschritt ist aber erkennbar, genauso wie das wachsende Interesse für die Erforschung von Burgen der wissenschaftlichen Gemeinschaft und Institutionen, sowie der breiteren Öffentlichkeit.

Dr. Silvija Pisk  
Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet, Odsjek za povijest  
(University of Zagreb, Faculty of Philosophy, Department of History)  
Ivana Lučića 3, HR-10 000 Zagreb  
spisk@ffzg.hr

## Literatur

- HORVAT, Josip 1939, *Gjuro Szabo, njegova ličnost i njegov rad*. – Knjižara Vasić i Horvat, Zagreb.
- KLAIĆ, Vjekoslav 1909, Krapinski gradovi i predaje o njima – *Vjesnik Hrvatskoga arheološkoga društva*, N. R. 10, S. 1–32.
- KUKULJEVIĆ SAKCINSKI, Ivan 1870, *Njeke gradine i gradovi u kraljevini Hrvatskoj*. – D. Albrecht, Zagreb.
- LASZOWSKI, Emilij 1902, *Hrvatske povjesne građevine (mjestopisni i povjesni opis gradova, kula, samostana, crkava i drugih povjesnih građevina domovine Hrvata)*. – E. Laszowski, Zagreb.
- LOPAŠIĆ, Radoslav 1890, *Bihać i Bihaćka krajina, mjestopisne i poviestne crtice*. – Matica hrvatska, Zagreb.
- LOPAŠIĆ, Radoslav 1895, *Oko Kupe i Korane, mjestopisne i povjestne crtice*. – Matica hrvatska, Zagreb.
- PAUŠEK-BAŽDAR, Snježana 2008, Kraljica Barbara Celjska kao alkemičarka u Samoboru. – *Godišnjak Njemačke narodnosne zajednice = VDG Jahrbuch* 15, S. 275–280.
- RAUKAR, Tomislav 1983, Grofovi Celjski i hrvatsko kasno srednjovjekovlje. – *Historijski zbornik* 36, S. 113–140.
- STAHULJAK, Tihomil 1995, *Gjuro Szabo: djelo jednog života*. – Društvo povjesničara umjetnosti Hrvatske, Zagreb.
- STANDL, Ivan 1870, *Fotografične slike iz Hrvatske*. – Zagreb.
- SZABO, Gjuro 1920, *Sredovječni gradovi u Hrvatskoj i Slavoniji*. – Matica hrvatska, Zagreb.
- SZABO, Gjuro 1938, Drei Burgen um Agram. – *Der Burgwart* 39, S. 69–73.
- SZABO, Gjuro 2006, *Sredovječni gradovi u Hrvatskoj i Slavoniji* (Nachdruck). – Golden marketing und Tehnička knjiga, Zagreb.
- VALVASOR, Johann Weichard 1689, *Die Ehre dess Hertzogthums Crain, das ist, Wahre, gründliche, und recht eigentliche Belegen- und Beschaffenheit dieses Römisch-Keyserlichen herrlichen Erblandes*. – Wolfgang Moritz Endter, Laybach und Nürnberg.
- VIJESTI 1895: Vijesti zemaljskog izložbenog odbora 1895. – *Šumarski list* 19/10, S. 425–426.
- ŽMEGAČ, Andrej 2004, Hrvatske utvrde u europskoj povijesti umjetnosti. – In: *Zbornik 1. kongresa hrvatskih povjesničara umjetnosti*, hrsg. von Milan Pelc, Institut za povijest umjetnosti, Zagreb, S. 91–94.

## Webseiten

- <http://www.ffzg.unizg.hr/pov/pov2/file.php?folder=8syllab&file=index>  
<http://www.min-kulture.hr/default.aspx?id=1950>  
<http://www.mint.hr/UserDocsImages/100722-upozn-rhII-b.pdf>  
<http://www.mhz.hr/>

## **Medieval Castles in Croatia Between the Academic and the Popular Scientific Approach: Selected Examples**

*Fortifications are a constant subject of interest to the academic community and they intrigue the general public as well. However, the approaches of both groups as well as their understanding of the fortifications phenomenon differ in many ways. This paper is based on five years (2007–2011) of experience with researching and maintaining the elective course Medieval Castles in Croatia and Slavonia, which was held by the author at the Department of History, Faculty of Humanities and Social Sciences, University of Zagreb, and the experience gained while designing tourist programs on medieval castles in Croatia.*

*The course is based on the study of medieval castles through multiple perspectives and an interdisciplinary approach: history, archaeology, art history and literature studies. Students learn about the ways of building a castle, the role of certain parts of a castle, the ways of besieging and defending a castle, the everyday life and role of castles in the Middle Ages. Some topics are given more or less attention, depending on the students' interest. Also, during the course each student examines the history of a selected castle (its origin, owners, downfall), as well as its present condition (current situation and possible archaeological research). In addition to working on different types of medieval sources and mandatory visits to castles to determine their present condition, students also look back at the literary references of individual castles (like old travelogues, folklore tales and legends). Fieldwork has a special role in the study of medieval fortifications.*

*The itineraries of travel agencies are adapted to users, who are mostly interested in the everyday life and various legends associated with certain medieval fortifications. Legends are the best way to create good tourist itineraries and to attract visitors. A good example of this is the programme Secrets of the Black Queen, which leads tourists to the castles that were, at some point, in possession of the infamous Barbara of Cilli, the second wife of the Hungarian-Croatian king Sigismund. Through the programme, visitors get acquainted with the legends and historical facts behind the 'Black Queen', as well as with the historical specifics of individual castles with their present varying degrees of preservation and exploration.*

*However, both approaches lead to a common goal: the research and popularization of Croatian castles. In fact, most fortifications in Croatia – especially in continental Croatia – are still insufficiently explored (both historically and archaeologically), neglected and unknown to the public.*